Her
Sig. Her
1136

Sig. Her 1136

1136

Die
Messe zu Venedig

eine Operette

aufgeführet am

Churpfälzischen Hofe.

1772.

BAYERISCHE
STAATSBIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Mannheim

in der Hof- und Akademie-Buchdruckerei.

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Falsirena, Tochter des
Mad. Elisabetha Wendling, Sr. Churfürstl. Durchlaucht Kammer-Virtuose.

Grifagno, ein alter einfältiger Geizige.
Hr. Joseph Giardini Churfürstl. K. V.

Calloandra, eine Marquise, versprochene Braut des
Mlle. Danzy Churfürstl. K. V.

Ostrogoto, ein reicher Marquis.
Franz Roncaglia Churfürstl. K. V.

Cristallina, eine Galanterie-Krämerin.
Mlle. Magdalena Allegranti Churfüstliche K. V.

Rasojo, Wirth zum schwarzen Ochsen.
Hr. Peter Carnoli Churfürstl. K. V.

Belfusto, verstellter Vetter der Falsirena, welche er heimlich liebt.
Hr. Ludwig Fischer Churfürstl. K. V.

Rekko, Sohn eines Kochs.

Chor der Käufer, Verkäufer, venetianischen Masken, Bedienten, Köche, Gondolierer und Seeleute.

Stumme Personen.

Venetianische Masken, Musikanten, Gondolierer, Seeleute, Bediente und Träger.

Die Musick ist von Herrn Anton Salieri.

Die Veränderungen der Schaubühne von Herrn Lorenz Quaglio, Churfürstl. Theatral-Architect.

Erste Abhandlung.

Erster Auftritt.

Ein großer Marktplaz zu Venedig. Unter mehrern Meßkrämern unterscheiden sich ein Huthändler, ein Silberschmid, ein Kleiderhändler, ein Peruckenmacher, eine Dressenkrämerin, eine Obstverkäuferin nud eine Pastetenfrau.

Cristallina mit Spizen. Grifagno allein. Ostrogoto und Falsirena maskirt. Belfusto, der Falsirena unerkannt nachfolgend. Eine Menge Masken und Käufer vor den Meßbuden.

Chor der Verkäufer.

Wer kaufft? wer kaufft? sehr schöne Sachen
Sind wohlfeil hier zu Geld zu machen.

Ein jedes für sich besonders.

Spizen, Gallonen
Perrucken, Citronen
Mäntel und Hüte,
Pasteten von Güte.

Grif. Ha diese Pastetchen, die stehen mir an.
Falsir. Kennest du Marquis! dort jenen Mann.
Er ist mein Vater, Grisagno genannt.
Ostrog. Der Simpel ist mir schon långstens bekannt.
Falsir. u. Ostrog. Wir wollen uns ein wenig hier ergötzen,
Und bei dem spassen
Einander alles uns gefallen lassen.
Belf. Das ungetreue schnåppische Gesicht
Macht, daß für Wuth beinah mein Herze bricht.
Pastetenfr. Warme Pasteten.
Grif. O köstliches Gerücht.
Pastetenfr. Süße Pasteten
Grif. Verachte ich nicht.
Cristal. Schönere, feinere Spizen
Wird Flandern wohl schwerlich besizen.

Die übrigen Verkåufer.

(wie oben)

Chor.

(wie oben)

Grif. Die Pastetchen hier stechen mir in die Augen.
Fals. (Der Pastetenfrau ihre Stimme nachahmend) Das Stück für eine Zechine.
Grif. Zu theuer: heute ist Fasttag.

(Indem hierauf ein Kråmer nach dem andern seine Waare ausrufet, so schreyen ihnen Ostrogoto und Falsirena mit verstellter Stimme allemal nach: Das Stück für zwei Bazen, durch welchen vermeintlich geringen Preiß Grisagno bewogen wird, ein Kleid, Degen, Hut, Perruke und Mantel einzukaufen.)

Grif. (Zu den Krämern) Der Preiß von allen diesen Stücken ist mir schon bekannt. Empfanget hier euer Geld.

Silbersch. Was geben sie da.

Grif. Was ihr gefordert habt?

Perruckenm. Zwei Bazen für jedes Stück?

Huthh. Seyd ihr ein Narr?

Grif. Ein Narr? zum Teufel . . .

Alle Ja, ein Narr!

Grif. Verdammte Kerls!

Alle Her meine Sache.

Ostrog. (Nachdem er mit Falsirena laut gelacht.) Halt.

Alle. Mein Herr . . .

Grif. Hören sie nur . . .

Ostrog. Ich weiß schon alles. Ihr habt recht, Grifagno! Ich will diese Waaren für euch bezahlen.

Grif.

Ich habe Recht, das weiß ich wohl;
Ein Schelm, der mich schimpfen soll.
Euch, gnädger Herre! danke ich,
Daß ihr jezt so grosmüthiglich
Die Schlingel mir vom Hals geschafft,
Und ihre Grobheit abgestrafft.

Ich habe Recht: Ihr! hört ihrs dort:
Wann ihr nun hier an diesem Ort,
So frech noch einmal werdet wagen,
Mir ins Gesicht, du Narr! zu sagen;
So wird euch dieser Degen zeigen:
Wie ihr euch höflich sollt bezeigen.

Zweiter Auftritt.

Ostrogoto, Falsirena, Cristallina und Belfusto.

Ostrog. (Zu den Krämern) Laßt ihn gehen und macht euch aus diesem Beutel bezahlt.

Alle Wir danken ihnen unterthänigst.

Ostrog. (Zu Falsir.) Und du mein kleiner Engel! willst dir nichts hier aussuchen?

Falsir. Es gefällt mir nichts.

Belf. (Heimlich zu Falsir.) Ey so verstelle dich!

Ostrog. Wer ist dieses Frazengesicht?

Falsir. Belfusto, mein Vetter.

Belf. Ihr ergebenster Diener.

Ostrog. Der Kerl sieht einem Spizbuben ähnlich.

Belf. Ich bin ein Galanthomm.

Ostrog. Ey warum nicht gar...

Belf. Sie beleidigen mich ohne Ursache.
Ostrog. Bärenhäuter
Belf. Hören sie . . .
Ostrog. Packet euch.
Belf. Ein Negociant, gnädiger Herr!
Falsir. Geh nur bei Zeiten.
Ostrog. (Zu Falsir.) Hier bei dieser Galanteriekrämerin, mein Schaz! nehme dir etwas aus.
Cristal. Ich werde sie sehr wohl bedienen.
Falsir. Zeig sie Brabanter Spizen, aber die feinsten, so zu bekommen sind.

Cristal. Gewiß! sie werden mir gestehn,
Daß sie dergleichen nie gesehn:
Die schönsten Spizen jezger Zeit,
Fein, klar und von Fürtreflichkeit.
Wie werden sie in solchen prangen,
Der höchsten Schönheit Glanz erlangen!
(geht ab.)

Dritter Auftritt.

Belfusto in der Ferne, Ostrogoto, Falsirena und Rasojo.

Ras. Auf ein Wort, Maske! (heimlich zum Marquis.) Die Marquise Calloandra ist angekommen.

Ostrog.

Ostrog. (O Himmel! meine Braut.)
Ras. Sie schickt ihnen dieses Briefchen.
Ostrog. Wo ist sie abgestiegen?
Ras. Bei mir.
Ostrog. (Verteufelter Streich. Die beiden Damen werden sich einander entdecken, und alsdann wird es etwas feines absezen.)
Ras. Nun! entschliessen sie sich

Aus Schuldigkeit und grosser Acht
Hab ich dis Briefchen hergebracht;
Ich diene williglich und gern.
Was hat sich aber zugetragen,
Daß sie mirs jezt so heimlich sagen?
Entdecken sies ich diene gern.

Ostrog. Höre... gehe... bleibe... stehe...

Ras. Nein ich gehe, weil ich sehe,
Daß hier nichts zu machen ist.
Lange darf ich nicht verweilen,
Gleich muß ich nach Hause eilen:
Dann Sclavonier und Dalmacier
Türken, Griechen und Croacier
Kehren heute bei mir ein;
Drum muß ich zu Hause seyn.
Ostrog. Ich weiß es wohl. Geh... sag ihr... daß...
Ras. Nun weiß ichs auch... welch ein Gespaß!
Hier wird es schöne Händel sezen:
Die Dame wird sich schlecht ergözen.
(geht ab.)

Vierter Auftritt.

Ostrogoto, Falsirena, und Belfusto.

Ostrog. (Für sich lesend) So eben bin ich „ hier im schwarzen Ochsen angekommen. „ Ich erwarte euch also mit Ungedult. „

Falsir. (Der Marquis scheinet tiefsinnig zu seyn.)

Ostrog. (Welch ein unerwarteter Streich!)

Falsir. (Es muß etwas wichtiges vorgehen!)

Ostrog. (Ich werde am besten thun, wann ich die Falsirena sogleich entferne, und die Marquise in eine andere Wohnung bringe.)

Falsir. Was beunruhiget sie mein Schaz?

Ostrog. Ein wichtiges Geschäfft erfordert jezt anderswo meine Gegenwart. Ich werde aber bald wieder bei dir seyn. Belfusto?

Belf. Was befehlen sie?

Ostrog. Miethe eine Gondel, suche den Grisagno und führe ihn mit deiner Baase in das Schloß. Dort wollen wir miteinander zu Mittag speisen.

Falsir. Ist das gewiß?

Ostrog. Warum nicht?

Falsir. Ein jeder Augenblick wird mir ohne dich zu einem Jahr.

Ostrog. Du weißt die Beschaffenheit meines Herzens.

Der kleine Gott der Liebe
Pflanzte diese Triebe
Tief in mein Herze ein.
Die schöne Falsirene,
Nach der ich mich nur sehne,
Mußt meine Liebste seyn.
Ich werd zwar von dir scheiden:
Ich kann es nicht vermeiden,
Doch trau, mein Schaz! nur mir.
Die Liebe gibt mir Flügel:
Dann eil in vollem Zügel
Ich wiederum zu dir.

(geht ab)

Fünfter Auftritt.

Falsirena und Belfusto.

Falsir. Diesem Flüchtling glaube ich keine Sylbe. Vielleicht gehet er jezt zu einem andern Frauenzimmer. Der Brief, seine Bestürzung — ich habe Ursache genug zum Verdacht.

Belf. Schöne Gedanken von deinem Liebsten!

Falsir. Schon wieder eifersüchtig. Packe dich fort.

Belf. Die Listige!

Falsir. Bist du närrisch? Sey zufrieden, daß ich dich vorhin bei dem Marquis als meinen Vetter angegeben.

Belf. Damit ist mir wenig gedienet. Du sollst mich allein lieben.

Falsir. Ganz allein!

Belf. Ich verlange nicht gekrönet zu seyn.

Falsir. Bin ich dann schon deine Frau?

Belf. Noch nicht; aber indessen ...

Falsir. Indeßen laß mich zufrieden. (Wann mich der Marquis heyrathet, so schicke ich den Liebsten und den Vetter zum Henker.)

Belf. O wäre doch nur möglich, daß du mich und den Marquis zugleich haben könntest.

Falsir. Gehe, belästige mich nicht immer.

Belf. Ich gehe ... aber höre ... wenigstens ... kurz, ich zweifele sehr daran, daß du mich liebest.

Falsir. Du Undankbarer! lässest mir
Jezt Unrecht wiederfahren.
(Er will gehen, wird aber von ihr aufgehalten.)
O seh mich an, ach! bleibe hier,
Laß allen Zweifel fahren.

Ver-

Verbanne den Verdacht,
Ich werd dich nicht betrügen:
Hab künftig auf mich acht,
Ich werd dich nicht belügen.
Komm küße meine Hand;
Dis sey der Liebe Pfand.

O wie gehorsam ist er nicht!
So, so gefällst du mir:
Mein Mund, wann er von Liebe spricht,
Sprech künftig nur von dir.
(geht ab.)

Sechster Auftritt.
Belfusto allein.

Ein allerliebstes Mädchen! Sie ist schön, sie singt, tanzt, mahlt, verstehet Musick, und spricht sechs Sprachen. Wann sie nur im Lieben beständiger wäre. Schade! daß ihr Mädchens bei nahe alle so beschaffen seyd.

Verzeiht mir diese Klagen!
Ich muß sie frei jezt sagen:
Ihr sucht nur zu betrügen,
Uns Männer zu belügen:
Mann glaubt euch, man vertraut
Es wird auf euch gebaut.
Nein, Nein! ihr Mädchens! nein:
Ich kann euch nicht verzeihn.

Sie-

Siebenter Auftritt.

Das Zimmer der Calloandra.

Nachttisch, Clavier und sonstiger Hausrath.

Calloandra, und hernach Ostrogoto.

Cal. Aus Liebe und Schmerz
Seufzet mein Herz!
Ein Bach von Thränen!
Aengstliches Sehnen
Nach meinem Geliebten,
Der mir Betrübten,
Die Freude benommen,
Zu mir jezt zu kommen.
Aus Liebe und Schmerz
Seufzet mein Herz.

Ostrog. Liebstes Kind! hier bin ich. Sey mir willkommen. Eben habe ich deine Ankunfft erfahren.

Cal. Geliebter! welch eine Menge Thränen kostet mich deine Abwesenheit?

Ostrog. Warum in einem so schlechten Wirthshaus?

Cal. Man sagte mir, daß auch du hier abgestiegen wärest.

Ostrog. Nein: komme in einen bessern Gasthof.

Cal. Verzeihe es gefällt mir hier.

Achter Auftritt.

Cristallina, und die Vorigen.

Ostrog. (Diese fehlte noch!)

Crist. Hier sind die Spizen.

Ostrog. Sezet sie dort nieder. (Allemal zur Unzeit.)

Cal. Für wen diese schöne Sachen?

Ostrog. Für dich.

Cal. Für mich! Ich bin damit versehen. Du hast also schon zum voraus gewußt, daß ich hier her kommen werde. Ach! ich fürchte...

Ostrog. Solche Gedanken beleidigen mich.

Neunter Auftritt.

Falsirena, und die Vorigen.

Falsir. Ihre ergebenste Dienerin. (Ha ich hatte ihnnicht umsonst in Verdacht.)

Cal. Was ist das für ein Frauenzimmer?

Ostrog. Ich habe nicht die Ehre sie zu kennen.

Falsir. Ich bin eine Sängerinn und heisse Alamirena. Ich singe schon seit einigen Monaten nicht mehr auf dem Theater, und bin jezt willens aus meiner Uhr eine Lotterie zu machen. Vielleicht gefällt ihnen, mit zu spielen.

Cal. Sie sind also eine Virtuose?

Falsir. Ihnen aufzuwarten.

Cal. Auch ich belustige mich manchmal mit Singen. Mein Vater besorgt die Schauspiele zu Vicenza. Vielleicht könnte ich sie zu ihm in Dienste bringen. Wollten sie sich dahero wohl vor mir hören lassen?

Falsir.. Gar gern; allein ich habe keine Musick bei mir.

Cal. Hier ist ein Duett, wir wollen es miteinander absingen. Es ist nicht schwer.

Cal. Mein Schaz! dir ist bekannt,
Wie sehr ich dich verehre;
Und doch befürchtest du,
Daß ich dir untreu wäre.

Falsir. Ach liebste Galathe!
Ich weiß, daß ich bei dir
In Lieb und Achtung steh;
Allein man raubt mich dir.

Cal. Ach! Himmel! Ach! ich seh den Räuber kommen!
Falsir. O Unglück! O Verlust! jezt wirst du mir genommen!
Beide.) Was wird auf dieser Erden
Noch endlich aus uns werden!

Ostrog. Schön! schön! sehr schön!
Cal. Sie singen gut; aber mein Vater macht nur komische Opern.
Falsir. Ich singe auch in komischen Opern. Hören sie einen kleinen Auftritt. Ich mache eine Dame, welche vor dem Nachttisch sizet.

Mein Ritter kommt noch nicht?
Welch ein Verdruß!
Wann man so lange warten muß!
Wie schlecht, o wie gezwungen,
Sind meine Haare zugericht:
Mein Kopfpuz ist mir heute nicht gelungen:
Dis Halsband steht mir nicht.
Noch bleibt er aus,
Der Morgen ist verstrichen:
Vielleicht... Vielleicht ist er, der Ungetreue
Zu einer andern hin geschlichen!
(Den Marquis hönisch ansehend)

Verflucht! wie eng ist die Manschette!
Wie kneipt sie mich, mir dünkt, ich hätte
Den Arm in der Zwinge:
So quält man sich; und dies geschieht
Fast von uns allen,
Den undankbaren Männern zugefallen.
Wie stehet mir
Dann dieser Mantel hier ...
O Himmel! welche Hize! Lufft! Lufft!
Ich muß ersticken!
Ach ist kein Wasser da ... kein Balsamduft
Mich Arme zu erquicken ...
Noch fehlt mein Ritter hier!
Nun komm ich ausser mir.
Galle, Eifersucht und Wuth
Kochet mein erhiztes Blut!
Rasen, wüthen, toben, Schmerz
Fühlet mein erzürntes Herz!
Alle Ecken, Enden, Gassen
Will ich jezt durchsuchen lassen.
Ich bin verrathen und veracht,
In volle Raserey gebracht.

Cal. Schön! zimmlich feurig

Ostrog. Sehr artig und wohl ausgedruckt.

Crist. O unvergleichlich; aber wie steht es um meine Waaren.

Ostrog. Ich will der Sängerin ein Geschenk damit machen. Empfang sie hier den Werth dafür.

Cal. (Fürwahr ich wollte daß sie weiter ginge.)

Falsir.

Falsir. (Zum Marquis) Wie hat ihnen der Auftritt gefallen?

Ostrog. Daß wir die Lotterie nicht vergessen: ist das die Uhr?

Falsir. Ja mein Herr!

Ostrog. Wie viel dafür?

Falsir. Sechzig Zechinen.

Ostrog. Sechzig Loose! he bst! Rasojo!

Zehenter Auftritt.

Rasojo, und die Vorigen.

Rasojo.

Was befehlen sie? Ey willkommen Cristalline!

Ostrog. Ich habe dich des careßirens wegen nicht gerufen. Bringe mir alle deine Gäste, vielleicht bekommen sie Lust, in meine Lotterie zu sezen.

Ras. Die Vornehmen werden sich scheuen.

Ostrog. So nimm Bedienten, Mägde, Köche, wen du findest.

Ras. (Gegen die Scene) He bst! Herr Grifagno! geschwind hierher.

Eilfter Auftritt.

Grifagno und die Vorigen.

Calloandra.

Wer ist dieser?
Falsir. Mein Vater.
Grif. Ey Falsirene . . .
Falsir. (Still!) (winkt ihm)
Ostrog. (Verflucht!)
Cal. Wie?
Falsir. Er hat sich verredet
Grif. Heist du nicht Falsire . . .
Falsir. Alamirena.
Grif. Meinetwegen, wie du willst.

Zwölfter Auftritt.

Belfusto, Rasojo, Rekko.

Bedienten, Mägde, Köche, und die Vorigen.

Belfusto.

Man hat mich mit dieser Gesellschafft hier= hier beschieden?
Ras. Sind es noch zu wenig?
Ostrog. Nein.
Belf. Ha Fal . . .
Falsir. Daß dich doch... (Hält ihm den Mund zu)
Belf. Was zum Henker!

Falsir. (Zu der Callvandra) Dieser ist mein Vetter.

Grif. Was für ein Vetter?

Falsir. Ey welch eine große Neuigkeit?

Grif. Willst du mich zum Narren machen?

Ostrog. (Leise zu Grif.) Schade! daß du schon längst einer gewesen.

Cal. (Was für wunderliche Dinge unter einander!) Liebster Marquis! fertige diese Leute ab.

Ras. (Mit zwei Töpfen und einem Schreibzeug) Hier bring ich die Loose.

Ostrog. Wir wollen sie numeriren

Ras. Ich schreibe.

Ostrog. Ich dictire.

Belf. Und ich mische.

Grif. Ich will auch mischen. (Die Uhr soll mir nicht entgehen.)

Ostrogoto.

Hier dieser Dame schreib nun zwanzig Nummern hin,
Die übrigen bis vierzig sind jener Sängerin.

Rasojo.

Der Name
Von dieser schönen Dame?

Ostrogoto.

Soll Penelope seyn.

 Callo=

Calloandra. (leise zum Marquis.)
Wie stimmet der mit meinem überein?

Ostrogoto. (leise.)
Penelope war ihrem Mann getreu.

Calloandra. (leise.)
So so, mein Schaz! dis meinen sie dabei.

Rasojo.
Wie nennen sie die Sängerin?

Ostrogoto.
Für solche schreibe Circe hin.

Rasojo.
Wie! Circe sagen sie?

Falsir. (leise zu Marq.)
Was ist denn das, Marquis?

Ostrogoto. (leise zu Falsir.)
So hatte man die Zauberin genannt,
Die schön wie du,
Auch eben so wie du
Der Liebe List gekannt.

Falsirena. (leise.)
Wie mögen sie mich listig nennen;
Da sie doch meine Treue kennen.

Rasojo.
Der Circe, Herr wer folget ihr?

Ostrogoto.

Die Nummer ein und vierzig gib diesem Alten hier,
Er soll Schmarrozer heissen.

Grisagno. (zu Rasojo)

Nur her das Loos, ich will es zu den andern schmeissen.

(versteckt es in seiner Hand.)

Rasojo. Ostrogoto.

Auf zwei und vierzig . . . Schreibe Ochs.

Rasojo. Ostrogoto.

Wie! Ochs? Ja, Ochs: begreifst dus nicht

Rasojo.

Ha! dieses Loos ist mein: es war auf mich gericht.

Ostrogoto. Cristallina.

Nun, seze: kleine Diebin. Was gilts? dis ist für mich.

Ostrogoto.

Sehr wohl getroffen! (zu Belfusto) dich — —
Dich, dünkt mir, soll ich kennen?

Belfusto.

Ja Herr! sie kennen mich.

Ostrogoto.

Schufft wollen wir dich nennen.

Alle.

Er, der uns jezt die Loose frei gegeben,
Soll nun und künftig immer glücklich leben.

Ostrogoto.

Wie fangen wirs mit jenen Leuten an?

Rasojo.

Nunmehro ist die Sache bald gethan.
Ich werd es kurz zusammen fassen,
Und sie die Loose theilen laßen.

Alle.

Er, der uns jezt die Loose frei gegeben,
Soll nun und künftig immer glücklich leben.

Calloandra.

Wer wird sie uns dann ziehen?

Grifagno.

Dazu könnt ich sehr schicklich seyn.

Ostrogoto.

Du alter Simpel! Nein.

Rasojo.

Dich wird man nicht bemühen:
Dort ist ja Kekko noch,
Der Sohn von unserm Koch.

Ostrogoto.

Komm, Kekko! her zu mir:
Wann du da eins gezogen, so ziehe auch eins hier.

Grisagno.

Ach dis versteht er nicht:
Ich geb ihm Unterricht.
(Leise zu Kekko.)
(Hier hast du was mein Sohn!
Verbirg mein Loos bei dir;
Und wann ich rufe; Glück!
So ziehs geschwind herfür.)

Belfusto (Zu zweit) Grisagno.
Laßt uns rütteln! Laßt uns schütteln!
Alle sind nun wohl gemischt:
Stille! wer die Uhr erwischt.

Ostrogoto.

Kekko zieh.

Falsir.	Cristal.	Rasojo.
Ist Nro. zwölff.	Bin ich. Nein Penelope.	Null.
Ostrog.	Cal.	Rasojo.
Nur fort.	Die Nro. neun.	Auch Null.
Calloandra.	Rasojo.	Salsirena.
Ein und dreißig.	Circe.	Null.
Calloandra.	Rasojo.	Salsirena.
Ein und zwanzig	Circe.	Null.

Cristal. und Rasojo.

Gebet acht, gebt alle acht!
Der Zauberin wird die Uhr gebracht.

Alle.

O Glück! o Glück! könnt ich sie nur gewinnen

Calloandra. Rasojo.

Still! ein und vierzig! Ey! dis ist der Alte hier

Grisagno.

O Glück! o Glück! könnt ich sie nur gewinnen — —
Gesagt, gethan! die Uhr gehöret mir.

Alle.

O verflucht! der alte Hund,
Hat mit dem Teufel einen Bund:
Ja ja wir sind betrogen!

Grisagno.

Schweigt, schweigt! dis ist erlogen.

Falsir. Cristal. Cal.

Macht uns nur keinen Spaß daher.

Grisagno.

Ich schwöre euch: bei meiner Ehr!
Der Jung hat sie gezogen:

Alle.

Nein, Alter! Nein
Das kann nicht seyn.

Grisagno.

Das Glück hat mir
sie zugewandt,

Belf. und Gris.

Grisagno ist gar
wohl bekannt.

Cal. und Cristal.

Es hat ihm eingetappt,
Daß er sie weggeschnappt.

Ostrog. und Rasojo.

Dann er ist Tag und Nacht
auf Schnauserei bedacht.

Grisagno.

Ihr Herrn beleid'get mich!

Falsirena.

Gewiß! sie irren sich.
Mein Vater ist ein Ehrenmann,
Den man nichts so beschuld'gen kann.
Das blinde Glück und nicht Verstand
Hat ihm die Uhre zugewandt.

Alle.

Vortreflich schön! recht wohl gemacht
Die Tochter wars, die dis gesagt.
Der Baum wird durch die Frucht erkannt
Und diese von dem Baum benannt

Grisagno.

Ey verdammte Bärenhäuter!
Mäßigt euch, und schimpft nicht weiter
Schmerzet euchs, die Uhr zu missen;
Seht hier — — diesen fetten Bissen.

Zu sechst.

Die Liebe, und das falsche Glück,
Zeigen heute ihre Tück.

Zwei-

Zweite Abhandlung.

Erster Auftritt.

Aussicht nach der Rialto-Brücke.

Grisagno, Falsirena, Belfusto, Cristallina.

Hernach zween Träger.

Grisagno.

So gehet es!

Falsir. In dieser Welt:

Belf. Der eine steigt.

Cristal. Der andre fällt.

Falsir. Das Glück zeigt sich
Veränderlich.
Heut an mir:
Morgen an dir.
Vielleicht, vielleicht
Hab jezt auch ich
Des Unglücks Ziel
Nun bald erreicht.

Gris. Hier ist besser gehen. Nun, was bist du willens, Falsirene!

Falsir. Es ist beschlossen. Ich will mich maskiren, und zum Marquis zurück kehren.

Belf. Wan du das thust, so gibt es Händel.
Falsir. Du hast mir nichts vorzuschreiben.
Cristal. Eben kommen die Träger mit den Kleidern.
Falsir. Laß sie in deine Wohnung tragen.
(geht ab)

Zweiter Auftritt.

Grifagno, Belsusto, Cristallina und Rasojo.

Belsusto.

Bleib hier. (Die Falsir. zurück haltend.)
Grif. Laß sie gehen, Belsusto! Wir sind gute Freunde; aber du bist der Mann dennoch nicht, meine Tochter zu beleidigen.
Belf. Ach bleibe Cristalline . . .
Grif. Nein gehe . . .
Ras. Ey daß dich doch Cristalline! caresirest du schon wieder.
Cristal. Eine Gallanteriekrämerin darf mit jedermann während ihren Geschäfften sprechen. Mach nur den Eifersüchtigen, so wird es bald mit unserer Liebe aus seyn.

Du folgst mir auf dem Fusse nach:
Dazu leid ich noch diese Schmach:
Vom Herren dort geschimpft zu werden;
Was gilts, ich hebe die Beschwerden.

Willst

Willst du nur stets mich überhudeln,
Und dich mit Eifersucht besudeln;
So geh zu einer andern hin,
Wiß', Freund! daß ich dein Narr nicht bin.
(geht ab)

Dritter Auftritt.

Grisagno, Belfusto, Rasojo.

Belfusto.

Höre...
Ras. Laß sie gehen.
Grif. Ich will sie sprechen.
Belf. Ich auch.
Grif. Du hast nichts mit ihr zu reden
Belf. Das wollen wir sehen.
Grif. u. Ras. Zurück.
Belf. Ihr! macht mich nicht bös.

Grif. Wann er mir entwischt...
Belf. Wird sie mir gefischt...
Ras. O nur kein Getös!
Sonst sezet es Stös.
Zu dritt. Dieses Brummen, dieses Dräuen
Fürcht ich nicht, werd ich nicht scheuen:
Faust und Prügel sollen zeigen,
Daß ich werde Recht erreichen.
(gehen drohend ab).

Vierter Auftritt.

Ein Zimmer.

Ostrogoto, hernach Calloandra.

Ostrogoto.

In mir erwacht die Lieb aufs neu
Zu der Marquise, ihre Treu
Zu mir ist gros: Ich muß sie lieben.
Ich will sie niemals mehr betrüben.

Cal. Sind wir endlich allein. Was das für ein Lärmen war! schöne Gesellschafft! Mein! sag mir: wie heißt eigentlich die Sängerin? Wer war der schöne Herr Vater und der liebe Vetter? Pfui schäme dich.

Ostrog. Ich nehme alles gedultig an, liebster Schaz! und verspreche dir, mich in meinem Leben auf solche Weiße nicht wieder zu vergehen.

Fünfter Auftritt.

Falsirena, als eine französische Meßkrämerin mit einem Anhängkorb, und die Vorigen.

Falsirena.

Bon jour, Madame. Bon jour Monsieur.

Cal. Wen suchet ihr?
Ostrog. Was wollt ihr?
Falsir. Savonettes de France, Pommade pour le tint, mouches, pastilles, essences de pergamotte, & de jasmin.
Ostrog. Sie redet französisch.
Cal. Ich verstehe sie wohl.
Ostrog. Auch ich ein wenig.
Cal. Redet ihr nicht italiänisch?
Falsir. Non Madame.
Ostrog. Was schafft ihr in Venedig.
Falsir. Ie vend, mon bon Seigneur, ce qu' a l'instant je viens de dire; mais ce rouge sur tout merite qu' on l'admire: c' est la nature même, il fait illusion. Madame faites en votre provision.
Cal. Geht, geht mit eurer Schminke, ich bin deren nicht benöthiget.
Falsir. Mais vous acheterez quelque chose peut être?
Cal. (Wie ungelegen!)
Ostrog. Wie viel überhaupt für alles.
Falsir. Dix Ducats.
Ostrog. Da hast du sie. Geh nun.
Falsir. (Könnt ich nur ein Wort allein mit ihm sprechen.)
Cal. Stille! was sagt sie?

Falsir.

Falsir. Mais tout ce-ci, Monsieur, ou faut il remettre?

Cal. Nur mir her. (geht mit dem Korb ab)

Falsir. Kennest du deine getreue Liebste, die verlassene Falsirene. Ist dieses die Mahlzeit auf dem Schloß? Sind das die Flügel der Liebe, mit welchen du so geschwind wieder zu mir zurück kehren wolltest. Denke an deinen Schwur, Marquis! erfülle deine Pflicht.

Ostrog. O Himmel ... Verzeihe ...

Falsir. Nein Falscher! nicht eher, du habest mir denn zuvor auf das neue wieder Liebe und Treue geschworen. (die Marquise kommt) Entendez vous. Ie veux vous regaler avec une chanson.

L' Amour est un Dieux cauteleux;
Quand il se masque c' est pour cause;
E sous une metamorphose,
Souvent il ne paroit que mieux.

Pour lui c' est un bagatelle,
De tromper les yeux des jaloux;
Mais c' est le plus sur de ses coups,
De tromper ceux d'une femelle.

(geht ab)

Sechster Auftritt.

Ostrogoto, Callondra, hernach Belfusto.

Calloandra.

Was für ungereimtes Zeug! welch eine freche Französin!

Ostrog. (Ja wohl!)

Belf. (In das Zimmer stürmend) Wo ist die Falsche? sie soll mir ihre Untreue theuer bezahlen. Ach! ich kenne mich fast nicht für Zorn!

Cal. Unbesonnener!

Belf. Um Vergebung...

Ostrog. Was will der Geck schon wieder?

Belf. Ich habe diesen Morgen eine Münze verlohren, an welcher mir sehr viel gelegen ist.

Ostrog. Von Gold?

Belf. Nein nur falsch.

Ostrog. Antik?

Belf. Warum nicht gar antik. Die neuste, welche nur zu bekommen.

Ostrog. Ey ein grosser Schade! nimm hier diese goldene dafür.

Belf. Ich danke ihnen.

Ostrog. Du bist ein Negociant. Wie viel hat dir die hiesige Messe dieses Jahr eingetragen.

Belf. Meine Rechnung ist noch nicht geschlos-
sen, gnädiger Herr!
Cal. (Welch ein Gewäsche!)
Ostrog. In was bestehet die Messe?
Belf. In allerhand.

Vors erste lauffen grosse Schaaren
Mit Seiden- Gold- und Silberwaaren:
Mann nennts Galanterie;
Jedoch mit diesen Flitterdingen
Wills offt den Krämern nicht gelingen:
Das macht, man borget sie.

Das Frauenvolk verkaufet Brillen,
Durch welche, nach der meisten Willen,
Man schwarz für weiß ansieht:
Sie wissen, wie mit glatten Worten
Man Stoffe, Steine, Masken, Torten
Dem Käufer frech anbieth.

Auch siehet man aus Africka,
Asien und Americka
Der Leute Menge hier:
Rußen, Spanier, Engelländer,
Deutsche, Türken und Brabänter
Handeln alle hier.

(geht ab)

 Sie-

Siebenter Auftritt.

Ostrogoto, Calloandra und Rasojo.

Rasojo.

So eben ist eine deutsche Baronesse angekommen. Sie will sich auf ein Jahr lang bei mir einmiethen. Darf sie ihre Aufwartung bei ihnen machen?

Ostrog. O warum nicht?

Ras. (Winkt dem Marquis)

Cal. Laß sie nicht warten.

Ras. Nein. (leise) (Wann er nur wüßte, daß es Falsirene wäre.)

Cal. Noch immer da?

Ras. So gleich werde ich gehen. (leise) (die Marquise verdirbt das ganze Spiel!) bst! gnädiger Herr!

Cal. Nun zum leztenmal.

Ras. (Im Begriff abzugehen.) (Man kann wegen ihr kein Wort reden.)

(Wieder zurück kehrend und leise zum Marquis)

Ach ich vergesse . . .
Die Baronesse
Ist Fa . . .

Calloandra.	Rasojo.
Wie?	fatigirt.

Cal.

Calloandra.
Hör : dir gebührt,
Ihr Ruhe zu verschaffen.

Rasojo. (leise zum Marq.)
Daß ich es nicht vergesse
Die deutsche Baronesse
Ist Fa. — —

Calloandra. Rasojo.
Wie fa — — Ja Fa = = li = = ra = =

Calloandra.
Was Schlingel sagst du da ?
Erinnerst du dich nicht,
Daß man von einer Dame
Mit Ehrerbiethung spricht.

Rasojo.
Verzeihen sie,
Ich weiß nicht wie,
Der Kopf mir steht,
Mein Hirn sich dreht.
Ich geh, sogleich :
Bei Seite
(Verfluchter Streich !
Es will mir nicht gelingen.
Ein Wort nur vorzubringen.)
(geht ab)

Achter Auftritt.

Ostrogoto, Calloandra, Falsirena in deutscher Kleidung.

Calloandra.

Was wollte der Kerl?

Ostrog. Ich glaub, er war besoffen. (Ich habe ihn würklich kein Wort verstanden.)

Cal. Da kommt sie.

Falsir. Was verfluchte henkermäßige Lehnwagen
Sind doch die Gondeln: mir ist:
Als säß ich noch darin: mir scheint,
Als ging das Haus mit mir um und um.
Ich fürchte beständig, zu fallen;
Ich kann nicht grade stehen ...
Ha! ihre Dienerin.

Ostrog. Was sagte sie?

Cal. Sie hat uns gegrüßet.

Falsir. Sind dis die Zimmer, die zu verlehnen?

Cal. Ja Madame!

Falsir. Pfui! sie sind finster... Ach! ach! der Tag verschwind
Vor meinen Augen... Mir wird übel.

Ostrog. Was bedeutet das?

Falsir. Mein Kopf... Auweh...

Ostrog. Wie! ihr wird übel? Geschwind einen Stuhl.

Falsir. Ich zittere von Kopf bis zu den Füssen.
Wie schlägt mir das Herz!
Mir wird heiß.. Mich friert.. Ach hilf
ich sterbe.

Ostrog. Dieses Frauenzimmer will aus Deutschland über Venedig in die Ewigkeit reisen.

Falsir. Ach! (fällt in verstellte Ohnmacht.)

Cal. Es ist um sie geschehen.

Ostrog. Man muß ihr helfen.

Cal. Rasojo! Leute!

Ostrog. Wo sind ihre Bediente?

Cal. Ich will die wohlriechenden Wasser hohlen, welche du vorhin gekauft hast, sie werden ihr dienlich seyn.
(geht ab)

Ostrog. Der Teufel ist heut los.

Falsir. Nun ein Wort im Vertrauen. (den Marquis am Halße anfaßend und einen Dolch auf ihn zuckend.) Erkenne zum andernmal die Falsirene. Ich habe nun alles erfahren, Betrüger! du bist mit einer andern versprochen.

Ostrog. Ein Dolch!

Falsir. Kein Geschrey, sonst bist du verlohren. Schwöre daß du mich heute Nacht auf den Baal führen und morgen mit mir verreissen wollest.

Ostrog. Ich schwöre, dirs bei meiner Ehre.

Falsir. (Sieht die wiederkommende Marquise, verbirgt den Dolch uud verstellet sich, wie vorhin.)

Cal. Wir wollen es mit Sanspareille probiren.

Salsir. Wie ist mir? bin ich noch am Leben?

Cal. Wann man sie nur verstünde.

Ostrog. Ich will sie in ihr Zimmer bringen. Erlaubest du es.

Cal. Gern.

Ostrog. Komm mit mir.

Salsir. Ja mein Herr! jedoch nur sachte:
Es thut mir alles weh. Das Blut
Wallt in den Adern, und steigt mir in den Kopf.

So wie bey den deutschen Tänzen
Offtmahls pflegt bei uns zu gehn,
Da in Cirkelrunden Gränzen
Jünglinge die Mädchen drehn;
So gehn Wände, Bett und Stühle
Alles mit mir um und um;
Daß ich weder seh noch fühle
Hilfe! ach! ich komme um.
(Den Marquis mit sich herum drehend.)

Ostrogoto.

Was machet ihr? ach! haltet ein;
Mein Kopf wird bald zu unterst seyn:
So mag man in der Hölle springen,
Wann Teufel da Recruten bringen.

Cal.

Calloandra.

O hört, Frau Schweizerin!
Kehrt immer wieder hin,
Wo ihr seyd hergekommen:
Dort sey euch nicht benommen
Das närrsche Weib zu machen.
Es ist ja recht zum lachen,
Daß man uns Leute schickt,
Die in dem Kopf verrückt.

Falsirena.

Ich zittere, ich bebe!
Ach! eine neue Ohnmacht!

Calloandra.

Der Tummel kommet wieder,
Schon zucken ihre Glieder.

Ostrogoto.

Ich will sie in die Gondel bringen,
Und dann gleich wieder bei dir seyn.

Alle drei.

Hier können wir mit Recht nun singen:
Heut kehrt die Unruh bei uns ein.

Neunter Auftritt.

Ein Nachts durch verschiedene Laternen erleuchteter Hof im Wirthshaus.

Grifagno, hernach Cristallina.

Grifagno.

Wann sich Falsirena einmal etwas in den Kopf gesezt hat, beharret sie auch darauf. Sie wird heute doch noch mit dem Marquis auf den Ball gehen. Ich bin auch dabei, und gedenke meinen Schnitt darauf zu machen.

Cristal. Grifagno!

Grif. Was gibts?

Cristal. Eure Tochter hat Maskenkleider bei mir genommen, und mich wegen der Bezahlung an euch gewiesen.

Grif. Wie viel müßt ihr haben? (Es wird mich hart ankommen.)

Cristal. Drei Livres für den Mantel, vier für die Bautte, fünf für die französische Kleidung, sechs für die deutsche Kleidung.

Grif. Und sieben Jahre lang wünsch ich dir alles Unglück auf den Hals.

Cristal. Warum?

Grif. Weil du bei jedem Stück im Preiß um eins gestiegen.

Cristal. Gewiß! von andern würde ich mehr bekommen haben.

Grif. Welch eine verteufelte Rechnung!

Cristal. Sie ist sehr billig. Nur fünf und zwanzig Livres.

Grif. Ich werde sie wenigstens um zwei Drittel streichen. Sieh meine Art zu rechnen. (Er zeigt ihr ein Bleistifft und Papier.)

O allerliebstes Kind!
Bei dem man Liebreiz find,
Du bist ja schön zum mahlen:
Willst du den Stifft hier sehen,
Die Sache kann geschehen:
Komm her ich will dich mahlen.

Das Aug muß heiter seyn,
Der Mund, wo möglich, klein:
Die Rechnung aus dem Sinn!
So wahr ich ehrlich bin:
Ich will geschickt dich mahlen,
Hernach den Conto zahlen.
Komm, stelle dich hier hin;
Doch nein: dort stell dich hin:
Gut, gut, so bleibe stehn,
Nun wirds von statten gehn.

(schleicht davon)

Zehenter Auftritt.

Cristallina, hernach Calloandra.

Cristallina.

Komm! stelle dich hier hin;
Doch nein, dort stell dich hin
O schön in Wahrheit! schön!
Wirds nun von statten gehn.

Und indessen hat er mich nicht bezahlt.

Cal. Ich bin des wartens müde... Hast du den Marquis nicht gesehen?

Cristal. (Ha! jezt kann ich mich rächen.)

Cal. Er begleithete eine deutsche Baronesse an den Canal, und ist noch nicht wieder zurück gekommen.

Cristal. Verzeihen sie, keine Baronesse; sondern die Falsirene hat er auf den Ball geführet.

Cal. Was hör ich? wen?

Cristal. Die Tochter eines alten Rabulisten, welcher da in diesem Haus wohnet. Der Marquis hat sich in sie verliebt, und eben solche war vorhin die vermeintliche Französin und hernach die Deutsche.

Cal. Habe ich nicht gleich geargwohnet, daß darunter etwas verborgen stecken müsse. Ich bin äusserst erzürnet. Geschwind den Wirth herbei, er soll mich auf den Ball führen, und du verkleide mich indessen.

Cristal. O ich werde sie, wie die Falsirene, maskiren, kein Mensch soll sie von einander unterscheiden können.

Cal. Die That verdienet zweifach bestraft zu werden.

Er hat mich in Zorn gesezet,
Eifersucht bemeistert mich.
Ehr und Treue sind verlezet,
Beide rufen : Räche dich.

Dieses wird sogleich geschehen:
Hundert Arten denk ich mir,
Wie es soll von statten gehen
Rache! auf! ich folge dir
(geht ab)

Eilfter Auftritt.

Ostrogoto und Falsirena, hernach Belfusto, alle maskirt und mit Larven vor dem Gesicht.

Falsirena.

So ernsthafft und nachdenkend gehet man auf den Ball.

Ostrog. Ich will dir entdecken...

Falsir. O ich weiß schon: die schöne Dame liegt dir am Herzen.

Ostrog. Ja. Mir dünkt, es seye wieder alle Ehre und Pflicht, sie so zu verlassen.

Falsir. Ey! wie du dich schon wieder verräthst Ich bin eine Närrin, deinet wegen meine Ehre zu verliehren. Kehre nur wieder zu deiner Marquise zurück; aber denke an mich, es wird dich gereuen.

Belf. (Da haben wir die Ungetreue.)

Ostrog. Mein Leben...

Falsir. So nennest du mich?

Ostrog. Du hast vollkommen über mich gesieget. Von nun an sollst du die Stelle der Marquise bei mir vertretten.

Belf. (Was hör ich?)

Ostrog. Deine nun wieder fröliche Blicke dringen mir bis in die Seele.

Wann ich mein Schaz! dich wieder lächeln seh;
Weicht alles Weh:
So, wie, wann schwerer Donner sich verzieht,
Die Furcht entflieht.
Dein voriges Betragen gegen mich
Vergesse ich
Gleich wie ein Schiff, wann wieder Stille ist,
Den Sturm vergißt.

Zwölf-

Zwölfter Auftritt.

Falsirena und Belfusto.

Belfusto. (die Falsir. welche dem Marquis nachgehen will, zurück haltend.)

Wohin so geschwind?

Falsir. O ich kenne dich, Belfusto! halt mich nicht auf, oder wann sich der Marquis um sieht...

Belf. Das kann er thun. Nicht diesen einzigen Gefallen willst du mir erzeigen, in dem nächsten Canal mich ersaufen zu sehen.

Falsir. Ach! sey kein Narr.

Belf. Du bringest mich dazu.

Falsir. Belfusto bleib hier.

Belf. Nein: ich stürze mich warlich hinab.

Falsir. Aendere, mein Schaz! diese gefährliche Gedanken; wir wollen wieder...

Belf. Sterben, sterben will ich, wann ich von dir keine hinlängliche Versicherung erhalte, den Marquis fahren zu lassen.

Falsir. Auf mein Wort! ich werde mich nach einigen Stunden von ihm weg und zu dir begeben.

Belf. Wo soll ich dich erwarten.

Falsir. Auf der Stadtredutte, anderst maskirt, und so wollen wir hernach ihm zum Troz wieder auf dem Ball erscheinen.

Belf. Du belügest mich.

Falsir. Erinnere dich, daß ich dir noch allezeit mein Versprechen gehalten.

Wann hab ich dich belogen?
Wann jemals dich betrogen?
Sag mir, in welchen Stunden
Du untreu mich befunden.
O kleiner loser Dieb!
Viel Proben meiner Lieb
Hab ich dir schon gegeben:
Du sollst noch mehr erleben.

(gehet ab)

Belf. Wir wollen sehen, ob sie ihr Wort hält. Wie unvergleichlich sich die listige Hexe ihrer Buhler zu versichern weiß. Sie hat alle Eigenschafften hierzu. Sie lacht, weint, ist sanftmüthig, trozig, demüthig, stolz, versöhnlich, und zornig, wann sie es für gut befindet. Drohen, schmeicheln, verachten und bitten folgen bei ihr offtmals schnell aufeinander.

(geht ab.)

Drei=

Dreizehenter Auftritt.

Ein erleuchteter Tanzsaal, mit Orchestern, Speiß- und Spieltischen.

Chor der venetianischen Masken. Falsirena mit Ostrogoto, Grifagno, Calloandra mit Rasojo, Belsusto, hernach Cristallina. Unter währendem singen wird getanzet.

Chor der Masken.

Auf und singet, kommt und bringet
Diesem Feste frohe Gäste:
Bei dem Spielen, tanzen, springen
Solls uns allen wohl gelingen.

(nach einigen getanzten Menuetten wiederholen sie diesen Gesang.)

Ostrog.
Liebste Venus!

Falsir.
O Adonis!

Beide.
Laß uns jubeln, laß uns nun
So wie jene Masken thun.

Grif.
(zu Falsir.)
Bei dieser Freude
Möcht ich wohl heute
Ein Kärtchen sezen
Allein... Allein...

Falsir.
Ha! ich versteh dich:
(zu Ostrog.)
Adonis! Hör mich:
Mein Vater läßt sich
ins Spielen ein.

Ostrogoto.

Ha, ich versteh dich:
Da gibs ihm heimlich:
Genug wirds seyn.

(er gibt ihr einige Goldstücke, welche sie hernach dem Grisagno zusteckt)

Grisagno.

(Ich laß mich dennoch
Ins Spiel nicht ein.)

(Er thut, als ob er spiele,)

Rasojo.	Cal.
Geschwinde sehen sie:	Hier bleiben wir nun stehn
Dort führet ihr Marquis	Um selbst mit anzusehn:
Die Nebenbuhlerin.	Was endlich noch für Sachen
Bald her, bald wieder hin.	Sie mit einander machen.

Falsir.	Ostrog.
O Adonis!	Liebste Venus!

Beide.

Laß uns jubeln, laß uns nun,
So wie jene Masken thun.

Belfusto.

Teufel! der verstellte Scherz
Quält mich dennoch, plagt mein Herz!

Grisagno.

(zu Falsir.)

Schon wieder alle fort:
Was fang ich an?
Ein einzigs Paroli
Hat es gethan.

Falsir.
Wie! sind sie alle fort?

Grif.
Ja miteinander.

Ostrog.
Ein einzigs Paroli?

Grif.
Hat es gethan.

Ostrog.
(geht mit Grif. von Falsir. weg auf die Seite.)
Da hast du andre zwei:
Fang wieder an.

Belf.
(zu Falsir)
Nun, Liebste! ist es Zeit
Mit mir zu gehn.

Falsir.
(zu Belf.)
O ja ich bin bereit,
Es kann geschehn.

Calloandra.
(zu Rasojo.)
Mein Freund! ich nehm den Plaz,
Wo sie jezt stand:
Vielleicht ergreift mein Schaz
Dann meine Hand.

Ostrog.
(noch immer zu Grif)
Hör: spiele mit Bedacht,
Merck beßer auf,
Und nimm das Aß in Acht
Sez doppelt drauf.

Grif.
Es könnt ihr Unterricht
Nicht beßer seyn.
(bei Seite)
(Ich spiele dennoch nicht:
Ich steck sie ein.)

(geht wieder an seine vorige Stelle. und nimt die Cal. an statt der Falsir. in den Arm.)

Cal.
O Adonis!

Ostrog.
Liebste Venus!

Beide.

Laß uns jubeln, laß uns nun
So wie jene Masken thun.

Rasojo.
(zu sich selbst.)

(Ey, ey! mein Cristallinchen
Find ich auch hier?)
(zu Cristal.)
O kleines liebes Schäzchen!
Willkommen mir.

Cristal.	Rasojo
Bist du alleine da?	Ja ganz allein.

Beide.

O schön, fürtreflich schön!
Schling dich hier ein.

Falsir.	Belf.
Welch Vergnügen!	Welch ein Glück!

Beide.

Lustig kehren wir jezt wieder
In den Freudensaal zurück.
(Sind nun als Matrosen verkleidet)

Cal.	Ostrog.
O Adonis!	Liebste Venus!

Beide

Laß uns jubeln, laß uns nun
So wie jene Masken thun.

Grifagno.

(zu Calloandra, welche er für die Falsirene hält)

Du! sag dem Marquis doch:

Ich hab verlohrn.

(bei Seite)

Ich möcht nur zween noch

Jezt bei ihm holn.

(stupft die Calloandra so lang, bis sie böse wird.)

Cal.

(für sich)

(Was will denn dieser da,

Er zerrt mein Kleid.)

Du Stupfer! nicht so nah:

Bist du gescheid?

(giebt ihm eine Maulschelle)

Grif.

Du! wart, ich will dirs so dem Vater machen.

Falsir. und Belf.

Das war etwas zum lachen.

Auf dis Ergözen

Soll uns ein kleiner Tanz

Noch mehr in Freude sezen.)

(sie tanzen die sogenannte Surlane)

Grifagno.

Wart Rabenaas! dem Vater einen Streich...

(geht auf sie drein)

Cristal.

Was giebt es da?

Rasojo.

Zurück, zurück so gleich.

 Ostrog.

Ostrog.
(zu der vermeintlichen Falsir.)
Laß sie blöcken, laß sie schreyen:
Heute solls uns nicht gereuen,
Daß wir hier beisammen sind.
O du allerliebstes Kind!
Komm mit mir zu jenen Tischen,
Uns ein wenig zu erfrischen.

Calloandra.
(nimmt die Larve vom Gesicht)
Erkennst du mich?

Ostrogoto.
Wen sehe ich?

Grisagno.
Wo ist denn meine Tocher hin?

Ostrog.
Fast weiß ich nicht mehr wo ich bin!

Alle.
Was wird es heut noch geben?
Was wird man noch erleben?

Ostrogoto.
Hier stehe ich, als träume ich...

Grisagno.
Und meinen Augen stellen sich
Mit fliegendem verwildtem Haar
Zorn, Eifersucht und Rache dar.

Cal. (zu Ostrog.)

Lügner! Spötter! und Verräther!
Unrecht, Schande, Spott und Hohn,
Ist das meiner Treue Lohn?
(fällt in Ohnmacht)

Rasojo.

Himmel! ach! sie stirbet hier:

Cristall.

Leute kommt, und helfet ihr.

Chor.

Was habet ihr gemacht,
Das sie so aufgebracht.

Falsir.

Es sind nur Convulsionen:
Die schaden ihr noch nicht.

Belf. (zu Ostrog)
Soll man die Gondel holen?

Falsir. (zu Ostrog)
Befehlen sie ein Schiff?

Cristall.
Wir müssen Waßer haben.

Grif.
Und sie mit Eßig laben.

Ras.
Nein, nein, nur Spiritus.

Ostrog.
Mein Kopf ist voll Verdruß.

Falsir.
Ach! wär ein Doctor hier!

Belf.
Ach! käm nur ein Barbier!

Falsir.
Glaubt meinem Manne nicht.

Belf.
Nein, glaubt dem Weibe nicht.

Falsir. Belf.

Soll ich den Doctor holen? Ach kåm nur ein Barbier!

Ostrogoto.

Wår nur der Hencker hier
Er sollt euch beide holen.

Rasojo. Cristal.

Da ist schon Spiritus. Hier fehlts an Wasser nicht.

Rasojo. Cristal.

Ich spriz ihr in die Nas. Und ich ins Angesicht.

Grif. Ras.

O diesen Eßig hier Schweigt mit dem Eßig ihr!
Spriz ihr ins Nasloch ein Wollt ihr ein Esel seyn?

Grif.

Wie! Esel schimpfst du mich?
Wart, wart ich werde dich!

Ras.

Růhr keinen Eßig an.

Beide.

Gedult! ich bin der Mann,
Der dich noch zwingen kann.
(sie raufen sich.)

Chor.

He ihr Schreyer!
Geht zum Geyer:
Schweiget still,
Macht nicht viel.
Oder Håscher sollen zeigen,
Euch hier ruhig zu bezeigen.

Ostrog.

Ostrog.

Schrecken, Angst, Verwirrung, Pein
Müssen übral bei mir seyn!

Cristal.
Sie kommt zu sich.

Cal.
Ach wo bin ich?

Falsir.
Was wollen sie nun haben?

Belf.
Was soll man holen lassen?

Ras.
Mit was kann man sie laben?

Grif.
Soll man zur Ader lassen?

Calloandra.
(steht plözlich vom Stuhl auf)

Ich wollt, ihr Lumpenpack! daß ich von euch nichts wüste:
Und daß der Hencker euch nun alle holen müste.

Alle.

Angst, Verwirrung herrschen da:
Freude ist dem Ende nah.

Alle ausgenommen Falsir. und Cal.

Wüthen, rasen, Eifersucht
Sind sehr offt der Liebe Frucht.

Falsir.

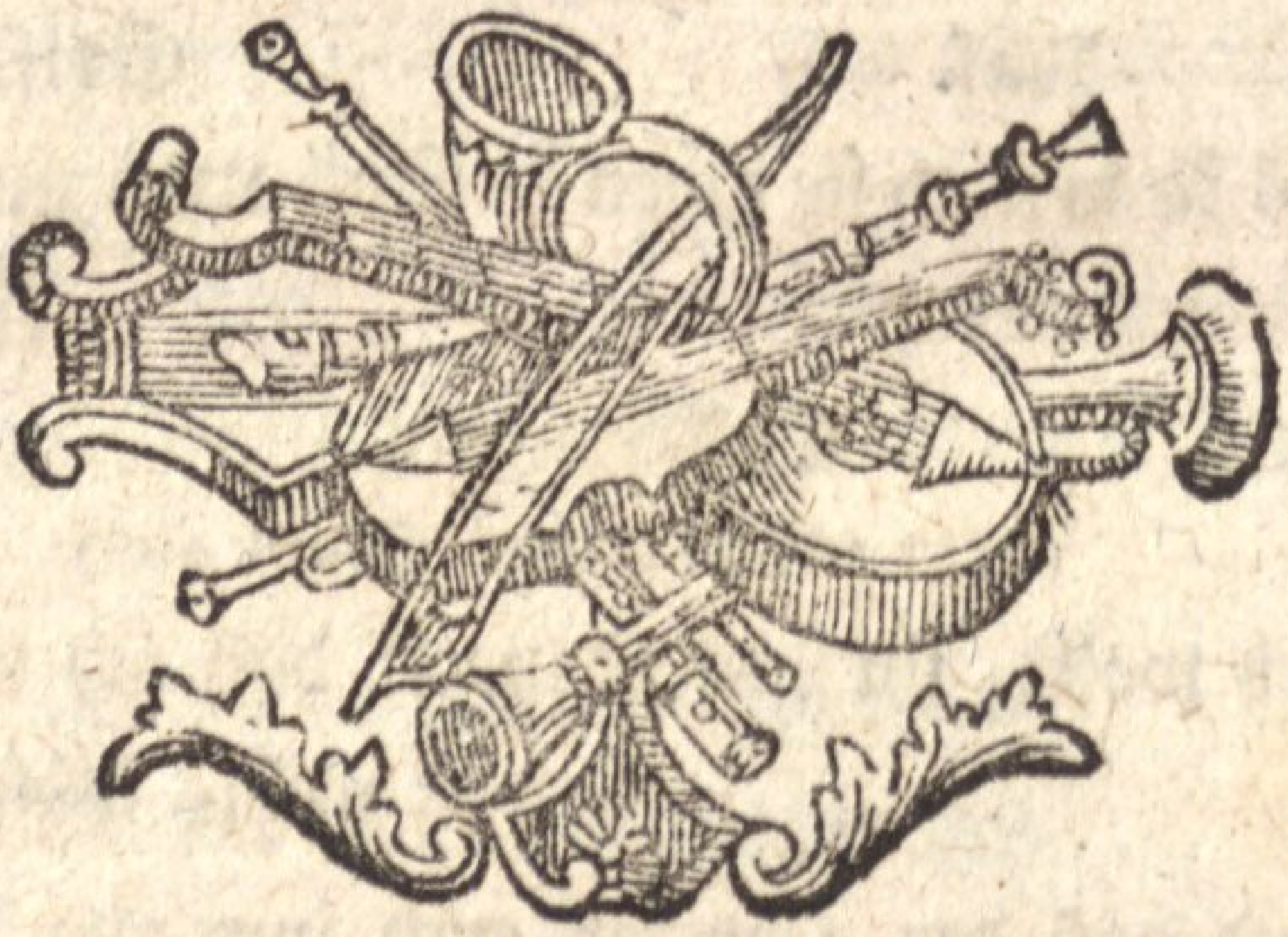
Wüthen, rasen, Eifersucht
Sind der grösten Narrheit Frucht.

Calloandra.

Liebe nur aus Geizsucht kennen,
Kann man Trug und Laster nennen.

Alle.

Angst, Verwirrung herrschen da:
Freude ist dem Ende nah.



Dritte Abhandlung.

Erster Auftritt.

Ein Zimmer des Marquis.

Rasojo und Ostrogoto.

Ras. So ist es gnädiger Herr! die Marquise will nichts mehr von ihnen wissen, und mit Gewalt wieder nach Vincenza zurück kehren.

Ostrog. Ich muß es leiden. Falsirene wird den Schaden wieder ersezen. Aber hör nur, ich kann nicht begreiffen, wie ich die Marquise an den Arm bekommen habe.

Ras. Ich weiß wohl, wie es zugegangen. Sie nahm die Zeit in Acht, da Falsirene mit Belfusto verschwand, und ergriff alsdann geschwind ihre Hand. Sie hielten sie noch immer vor die Falsirene, welche unterdessen mit ihrem Belfusto auf die Redutte fuhr. vermuthlich werden sie sich auf ihre und der Marquise Unkosten brav lustig gemacht haben.

Ostrog. Das ist ja rasend! sie wird sich doch mit ihrem Vetter nicht einlassen.

Raſ. O ja, mit ihrem Vetter... So bin ich auch ihr Vetter. Belfuſto iſt ihr Buhler, der vielleicht mehr...

Oſtrog. Was für Lügen! Wie kannſt du es beweiſen?

Raſ. Dieſer Brief ſoll reden. Ich habe ihn dem Kekko, der ihn überliefern ſollte, abgejaget.

Oſtrog. (lieſt laut) „ Der Ehrgeiz, liebſter „ Belfuſto! ſieget jezt bei mir über die Lei„ denſchafft der Liebe. Ich bekümmere „ mich nicht mehr um den Marquis. So „ wie wir ihn geſtern nur zum Kurzweile „ hatten, wollen wir dieſe Nachteule ein „ andermahl noch gar zum toll werden „ bringen. Ich bin die deinige. Ich er„ warte dich und meinen Vater, um weite„ re Abrede zu nehmen „

(geht eilends ab.)

Zweiter Auftritt.

Raſojo und Criſtallina.

Raſojo.

Ich, der die Sache wieder gut machen wollte, hab ſolche vielleicht eher verdorben.

Criſtal. Guten Morgen, Raſojo!

Raſ. Eben dachte ich an dich, Criſtallinchen! Ich bin dir gut. Wann du mich willſt, ſo werden wir bald eins ſeyn.

Criſtal. Das war ein Gedancken.

Raſ. Machen wir noch heute Hochzeit?

Criſtal. Von Herzen gern.

Raſ. Geh nur nach Haus. Ich muß jezt zum Marquis, hernach komm ich zu dir.

Criſtalline.

Für großer Freude
Spring ich hinein:
Ich werd noch heute
Frau Wirthin ſeyn.

Ach Schäzl! eil dich,
Komm bald zurück;
Wie froh erwart ich
Den Augenblick.

O ſeh wie günſtig
Das Glück uns iſt:
Du biſt aufrichtig!
Ich ohne Liſt.

(geht ab.)

Dritter Auftritt.

Ostrogoto und Rasojo.

Rasojo.

Sind sie nun überzeiget?

Ostrog. Nicht viel Worte!

Ras. (Er hat sich entfärbet.)

Ostrog. Eine Pfeiffe.

Ras. Hier ist sie.

Ostrog. Dein Hausgesind soll mit meinen Bedienten auf den ersten Wink bereit seyn.

Ras. Auf den ersten Winck, gnädiger Herr! (geht ab)

Ostrog. Ich bin unter ein schönes Volck gerathen ... Warum sahe ich vorher nicht eben so gut, als jezt ... Die Marquise dauert mich ... Wird sie sich wohl wieder besänftigen laßen?

Ras. Es ist schon alles richtig. Dort bringt man sie gebunden.

Ostrog. Alle? (raucht Taback)

Ras. Die beste ist entwischt. Falsirene.

Ostrog. Verfolgt sie. Indeßen bringt mir ihren Vater und den schönen Vetter.

Vier=

Vierter Auftritt.

Belfusto und Grifagno gebunden unter den Händen der Bedienten. Die Vorigen.

Ostrogoto.

So verräth man mich?

Belf. und Grif.

Auf das Gute folgt das Böse,
Dann kehrt jenes wieder ein;
Aber ach! ach! solche Stöse
Wollen jezt empfunden seyn.
Was hat man euch weiß gemacht,
Das euch jezt so aufgebracht?

Ostrog. Nur näher herbei. (beständig Taback rauchend.)

Grif. (Sich ängstlich geberdend.)

Belf. Was haben sie vor?

Ostrog. Belfusto . . . Du schöner Herr!

Grif. Vergeben sie uns.

Ostrog. Und du großer Spizbub . . .

Belf. Ach! vergeben sie uns.

Ostrog. Fort mit euch Schurcken.

Grif. Zu ihren Füssen mein Herr . . .

Belf. Laßen sie's wenigstens mich Unschuldigen nicht entgelten.

Ostrog.

Ostrog. Fort ... schweig ... oder deine Zunge ...

Belf. und Grif.

Auf das Gute folgt das Böse,
Dann kehrt jenes wieder ein;
Aber ach! ach! solche Stöse
Wollen jezt empfunden seyn.
Was hat man euch weiß gemacht,
Das euch jezt so aufgebracht?

Fünfter Auftritt.

Ostrogoto und Calloandra.

Ostrogoto.

Wer hätte sich träumen laßen, daß mir Belfusto ins Geheg gienge. (wirft die Pfeife hinweg)

Cal. Ich habe euere Geschichte erfahren, Marquis! schöne Treue! unvergleichliche Liebe!

Ostrog. Verzeihe mir nur dismahl mein Engel!

Cal. Wenig Worte! ich vergebe euch mit der Bedingung, daß ihr auf der Stelle Venedig verlaßet.

Ostrog.

Ostrog. Nur noch so viel Zeit: daß ich der listigen Sirene, ihrem schönen Leibaffen, und dem alten Beutelschneider die Hälße brechen könne.

Cal. Ey ey! nicht so: dis schickt sich nicht für vernünftige Leute. Die junge Buhlerin hat mich gewiß mehr, als euch, beleidiget; dem ohngeachtet vergeße ichs.

Ostrog. Edelmüthiger Schaz! du beschämest mich, dein Unterricht soll mich dir zum gefälligsten Gemahl machen. Wir wollen noch heute von hier nach Dalmazien abreisen.

Cal. Dann wird sich alles Ungemach auf einmahl endigen.

Schäzchen! ja, ich liebe dich,
Schencke mir nur deine Treu;
Jener Trieb vermehre sich!
Diese werde täglich neu!

Freudensonnen scheinen mir:
Auf! zur Reise nach Dalmazien,
Unter Lieb und holden Grazien,
Liebster Marquis! folg ich dir.

(geht ab)

Sechster Auftritt.

Ostrogoto, Cristallina und Bedienten.

Ostrogoto.

Welch eine liebenswürdige Dame!

Cristal. (Der Streich ist gelungen) Gnädiger Herr! Falsirene möchte sie gern sprechen, und ist doch so erschrocken, daß sie's fast nicht wagen will.

Ostrog. Das glaub ich.

Cristal. O die Sache ist mir schon bekannt.

Ostrog. Sie wird einen Schelm im Herzen haben. Komme sie nur mit einem Dolch, wir wollen sehen wer den andern zwingt.

Cristal. Nun . . .

Ostrog. (beiSeite) (Es ist doch nicht zu spassen, sie hat mir schon einmahl das Meßer an die Kehle gesezt.) (ruft seinen Bedienten.)

Cristal. (Was hat er im Sinn?)

Ostrog. Vier von euch halten hier Wache. Tisch und Stuhl herbei. Laß sie herein tretten. (zu Cristal. welche abgehet.)

Siebenter Auftritt.

Ostrogoto hernach Falsirena.

Ostrogoto.

Sie findet mich jezt in einer ganz andern Verfaßung — Hier sizt ein beleidigter Rich-

ter

ter, ein verachteter Freund, und ein betrogener Liebhaber — Muth! dort kommt sie.

Falsir. (In der Ferne) Ach! ist das Ostrogoto? so funckelnd habe ich seine Augen niemahls gesehen!

Ostrog. (Ihre Lumpenhändel haben sie beinah ganz entstellet!) Nur näher! bist du taub uud stumm?

Falsir. Was soll ich reden bei einem so finstern Gesichte? Ach! für Thränen kann ich mein Herz nicht ausleeren.

Ostrog. Glaubst du durch deine Verstellung mich noch einmahl zu fangen. Eine offenbare Betrügerin weinet selten vor ihrem Richter.

Falsir. Mein Betragen ist dem ihrigen vollkommen ähnlich. Ich nöthigte sie mit mir auf den Ball, weil ich allen Umständen nach Anspruch auf ihr Herz machen konnte. Wann sie nicht gewust, daß ich einen meines gleichen mehr, als sie, liebte, so war mir auch unbekannt, daß sie sich schon mit einem über meinen Stand erhabenen Frauenzimmer verlobet hatten.

Ostrog. Bittest du also nicht um Gnade?

Falsir. Um Gnade . . . Ein Frauenzimmer . . . um Gnade . . . Herr! ich behaupte die Rechte meines Geschlechts.

Ostrog. Besinne dich.

Falsir. Mich sollten sie um Vergebung bitten — Ist das erlaubt, daß man meinen Vater und meinen Liebsten wie die grösten Uebelthäter bindet.

Ostrog. Ist erlaubt, daß man eine meiner Ehre so nachtheilige Zusammverschwörung anspinnet. Kennest du deine Hand? (Er zeigt ihr den bekannten Brief)

Falsir. (O Himmel!)

Ostrog. So belohnest du meine Wohlthaten? Ich würde noch mehr für dich gethan haben.

Falsir. Ach! verzeihen ...

Ostrog. Schweig erzboshaffte, uud lüderliche Dirne.

Falsir. Nur ein Wort von Gnade!

Ostrog. Nicht einen Blick!

Verbanne nun aus deiner Brust
Auf ewig meinen Namen:
Auch mir sey immer unbewußt,
Daß wir zusammen kamen.

Falsirena.

Ach wahre Reu! verzeihen sie:
Ach! ach! ich bitte sehr.
Ich beßere mich: gewiß! Marquis

Ostrogoto.

Dir traue ich nicht mehr.

Falsirena.

Ach hören sie mein kläglich Stöhnen!

Ostrogoto.

So ächzen die Syrenen.

Falsirena.

O sehen sie nur diese Thränen!

Ostrogoto.

Die sind von Falsirenen.

Falsirena.

Nein, nein, mein Herr! nein ich verstell mich nicht:
Indem mein Mund des Herzens Meinung spricht.

Ostrogoto.

Wanns so ist, will ich dir den Liebsten wieder geben,
Und da in Zukunfft du mit ihm wirst ehlich leben;
So sey ihm auch getreu.

Falsirena.

Herr! ich gestehe frei,
Daß ich in diesen Pflichten
Nach ihrem Beispiel mich am besten könne richten

Ostrogoto.

So soll dann das nun mein Rache seyn:
Den Vater und den Liebsten so gleich hier zu befreyn.

Falsirena.

O edle Rach! recht wohl gemacht!
Für sie sey ihnen Danck gesagt.

Beide.

Ach wie süß ist das Verzeihen:
Gnad den Reuenden verleihen:
So die Sach zum besten wenden,
Bringt dem Richter, Delinquenten
Ruhe und Zufriedenheit:
Wir erfahren dieses heut.

Achter Auftrit.

Gärten mit grünen Lauben am Ufer des Meeres, allwo die Abreise des Ostrogoto und der Calloandra geschehen soll.

Rasojo, eine Tafel deckend, Cristallina.

Rasojo.

Helff mir ein wenig, liebs Schäzchen! hier giebts einen Abschiedsschmaus. Der Marquis und seine Braut reisen heute völlig von hier ab.

Neunter Auftritt.

Grifagno kommt zu Wasser an. Die Vorigen.

Grifagno.

Hochzeit, Hochzeit, Herr Wirth! lustig heute!

Ras. Seyd ihr der Bräutigam.

Grif. Nein der Schwiegervater.

Ras. Schön! auch ich mach heut Hochzeit mit Cristallinen.

Grif. Ey da wirds gut gehen!

Cristal. Dort kommt noch eine Gondel.

Ras. Vielleicht der Marquis.

Zehenter Auftritt.

Belfusto mit Falsirenen aus einer Gondel, und die Vorigen.

Falsirena.

Der Marquis und die Marquise sind nun verlobet. Beide werden so gleich in einer prächtigen Barcke hier ankommeu. Vor ihnen her fährt ein Schiff mit Erfrischungen und Musikanten.

Grif. Das wird wieder ein Fressen seyn.

Lezter Auftritt.

Ein Marsch von Waldhörnern und Clarinetten. Ostrogoto und Calloandra mit Gefolg steigen an das Land.

Calloandra. (zu Falsir.)

Seid ihr hier?

Falsir. (auf den Knyen) Ja, gnädige Frau! sie um Verzeihung zu bitten.

Cal. Das vergangene ist schon wieder vergessen, wir wollen jezt nur an Lust und Freude dencken. Steht auf.

Ostrog. An Essen und Trincken wirds uns nicht fehlen.

Alle.

Edler Marquis! sey gepriesen,
Weil du uns viel guts erwiesen.
Lieb und Bachus geben heut
Unsern Herzen Lust und Freud.

Rasojo. (zu Cristallina.)

Schäzchen! auf dein Wohlergehen
Sey dir dieses Glas gebracht:

Cristallina.

Unsere Liebe soll bestehen
Bis der Tod ein Ende macht!

Beide.

Beide.

Klinget, ihr Gläser! dem Marquis zu Ehren:
Trincket, ihr Freunde! das Wohlseyn der Braut!
Laßet uns frölich die Becher ausleeren:
Hörner und Pfeiffen! erthönet nun laut!

Alle

Edler Marquis! sey gepriesen,
Weil du uns viel Guts erwiesen.

Belfusto. (zu Falsir.)

Eifersucht soll nun verschwinden,
Bey dem süßen Malvasier.

Falsirena.

Du wirst künftig treu mich finden:
Trincke jezo eins mit mir.

Beide.

Klinget, ihr Gläser! dem Marquis zu Ehren:
Trincket, ihr Freunde! das Wohlseyn der Braut!
Laßt uns den Becher der Freude ausleeren:
Hörner und Pfeiffen! erthönet nun laut.

Alle.

Lieb und Bachus geben heut
Unsern Herzen Frölichkeit

Ostrogoto (zu allen)

Unverfälscht wie dieser Wein
Will ich gegen euch stets seyn!

Calloandra. (zu allen)

Euch, schwör ich beim Safft der Reben!
Proben meiner Lieb zu geben.

Bei e

Klinget, ihr Gläßer! den Freunden zu Ehren,
Trincke, o Liebste! nun tapfer mit mir:
Laß uns den Becher der Freude ausleeren,
Hörner und Pfeiffen erthönet iezt hier.

Alle.

Lieb und Bachus geben heut
Unsern Herzen Lust und Freud!

Grifagno.

Nun ists auch an mir zu reimen:
He! wie da die Gläser schäumen,
Und ich steh alleine hier,
Ey! wer stuzet denn mit mir?

Becher, Flaschen, Gläser klingt
Freunde alle! auf und singt
Lebe, blühe hohes Paar!
Das sich so beständig war.

Alle

Lebe, blühe hohes Paar!
Das sich so beständig war.

Chor.

Chor der Schiffer.

Herbei herbei zu Schiff!
Wir stehen im Begriff
Von hier nun abzufahren.

Falsir.	Ostrog. und Cal.
Zu Schiff.	Fort, fort zu Schiff.

Belf. und Grif.

Das Volck rufft schon zu Schaaren.

Cristal. und Raf.

So reise nun vergnügtes Paar!
Wie schön, wie heiter und wie klar
Stellt sich der Himmel heute dar.

Belf. und Falsir.	Ostrog und Cal.
Solls würcklich seyn ...	Ja, es muß seyn.

Ostrog. u. Cal.	(zu viert)	Falsir. u. Belf.
Wir laßen euch in Lieb und Ruh zurück.		Auf eurer Reiß begleit euch Seegen, Glück!

Alle.

O möchte es nur bald geschehen,
Daß wir einander wieder sehen.

Belf. u. Falsir.	Ostrog. u. Cal.	Alle
Ach! nun gehts fort...	Ihr Freunde!	Lebet wohl.

Der
Tod des Hercules.
Ein Ballet.

von

Herrn Lauchery dem åltern, Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Directorn der Tanz-Akademie, Balletmeistern und ersten Tänzern.

Die Decorationen sind von Herrn Lorenz Quaglio, Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Theatralarchitect, und die Musick bestehet aus verschiedenen schönen Stücken mehrern berühmten Meistern.

Personen.

Hercules, Sohn des Jupiters und der Alkmene, Gemahl der Dejanira. Hr. Legrand.

Dejanira, Tochter des Oeneus Königs von Oetolien Mad. Micheroux.

Jole, Tochter des Erithus Königs von Oechalien. Mad. Lauchery.

Hilus, Sohn des Hercules und der Dejanira. Hr. Crue.

Philoctet, Sohn des Gotts Pan, und Gefährte des Hercules. Hr. Hamoche.

Lycas.

Lycas, Sclave des Hercules. Hr. Julien.
Die Eifersucht Mad. Gervais.
Juno. Mlle. Wimphen

Sclaven des Hercules.

Mad. Lang.

Zween Asiatische Sclaven, zween Europäische, zween Scytische und eben so viel Africanische.

Gefährten des Hercules

Herr Flad.

Mit zwölf untergebenen.

Zwölf Frauenzimmer der Dejanira.

Opferer. Priester. Sclaven verschiedener Nationen. Gefährten des Hercules. Soldaten und Volk. Musikanten. Gottheiten des Olimps.

I.

Ein prächtiges Zimmer in dem Pallast des Hercules.

Dejanira flechtet einen Lorberkranz für ihren Gemahl, welcher aus der von ihm eroberten Landschafft Oechalien wieder zurück erwartet wird. Da sich aber seine Ankunfft noch immer verzögert, so überläßt sie sich disfalls einer hefftigen Unruhe.

II.

Lycas, ein Bothe des Hercules, bringt ihr die erste Nachricht, daß ihr Gemahl nicht

mehr

mehr weit von ihr eutfernet seye, und übergiebt ihr einen Brief von ihm. Sie rufet ihre Frauenzimmer und alle folgen dem Lycas nach, um den Helden zu empfangen.

III.

Ein offentlicher Plaz mit einem Triumphbogen für den Einzug des Hercules.

Solcher geschiehet unter dem Klang kriegerischer Instrumenten und Anführung der Gefährten des Hercules. Nach diesen folgen Sclaven verschiedener Nationen, Jole Tochter des von ihm überwundenen Eurithus, andere Sclaven in Ketten, Hercules auf einem von Sclaven gezogenen Triumphwagen, zu seinen Füßen Hilus sein Sohn und Philoctet sein Freund, Soldaten.

IV.

Dejanire mit ihrem Gefolg empfängt ihren Gemahl. Die Deputirten der bezwungenen Völcker und alle Sclaven überreichen ihm auf den Knyen den ihnen auferlegten Tribut. Dejanire bittet um ihre Freyheit, welche er ihnen grosmüthig ertheilet. Nach einem allgemeinen Tanz begeben sich jene in das Schloß, und diese unter Begleitung einer Menge neugierigen Volcks auf die andere Seite.

V.

V. u. VI.

Gärten bei dem Pallast des Hercules.

Jole überläßt sich in denselbigen dem Schmerz über ihr unglückliches Schicksal. Hilus, welcher sie von der ersten Stund an geliebt, findet sie in diesem Zustand, fragt nach der Ursache ihrer Betrübniß, und tröstet sie.

VII.

Hercules kommt dazu und verweiset nicht ohne heftigen Zorn dem Sohn seine Liebe. Hilus muß sich gezwungen entfernen, kehrt aber hernach wieder zurück, und lauschend siehet er mit Erstaunen den Liebesantrag seines Vaters, welchen die Prinzeßin nur zweideutig und seufzend beantwortet. So gleich fliehet er zur Mutter, um ihr alles zu entdecken.

VIII.

Dejanire lauft in vollem Eifer in den Garten und findet würklich ihren Gemahl vor der Jole auf den Knyen. Es entstehet zwischen den Ehleuten ein Wortstreit, in welchem Hercules dergestallt in Zorn gesezt wird, daß er im Begriff stehet, seine Gemahlin die tödtlichen Folgen davon empfinden zu lassen; aber Hilus und Philoctet verhindern den Schlag der schweren Keule. Hierdurch gewinnet

net

net Dejanire Zeit, sich mit einem Dolch in der Hand der unglücklichen Jole zu nahen. Aber auch dieser Mord wird von den übrigen verhindert. Dejanire verläßt in gröster Wuth den Garten.

IX.

Philoctet bemühet sich seinem Freund Gedanken der Grosmuth und Selbstüberwindung beizubringen. Nach einigem Wiederstand läßt sich auch Hercules würklich bereden, seinem Sohn die Jole, und seiner Gemahlin die Ruhe wieder zu geben. Beide gehen ab, um sich zu einem gewissen Opfer zuzubereiten.

X.

Dejanire, welche unterdeßen die Sache auch besser überleget, ist willens mit ihrem Gemahl wieder Friede zu machen. Sie gehet zu dem Ende in den Garten zurück; weil sie aber niemand findet, so rufet sie die Juno um Schuz und Rath an, eine erwünschte Gelegenheit für diese Göttin, sich an ihrer Nebenbuhlerin, der Alkmene, solcher gestallt rächen zu können. Juno erscheinet in der Lufft, und rufet die Eifersucht.

XI.

Diese, nach erhaltenem Befehl, blaset der schlafenden Dejanire ihr verderbliches Gifft ein, und versinkt alsdann in die Erde.

XII.

Dejanire erwacht und empfindet die Folgen ihrer Verwandlung. Ihr ängstliches seufzen und ächzen lockt ihr Frauenzimmer heran welches sich, obgleich vergebens, bemühet, sie wieder zu beruhigen. Sie läßt sich das blutige Gewand des von Hercules getödeten Centaurus herbei bringen, welches die Krafft haben soll, einen ungetreuen Eheman, nachdem er es angezogen, wieder zur Treue zu bringen. Sie bittet den Lycas, ihren Gemahl zu bewegen, daß er ihr noch diese lezte Gunst bezeigen und gedachtes Gewand bei dem vorhabenden Opfer anziehen möchte. (Sie weiß aber nicht, daß Centaurus, als er ihr solches geschenket, die Absicht gehabt, eben dadurch seinen Tod zu rächen: dann er hatte es vergifftet.)

XIII.

Ein Wald an dem Ufer der See. Der zum Opfer zugerichtete Scheiterhaufen. Priester mit den Opfern.

Hercules mit seinen Gefährten nahet sich dem Altar. Lycas überreichet ihm das Geschenk der leichtglaubigen Dejanire, welches er annimmt, und auf der Stelle anziehet; aber auch von dem Gifft plözlich so angesteckt wird, daß Lycas das erste Opfer

sei-

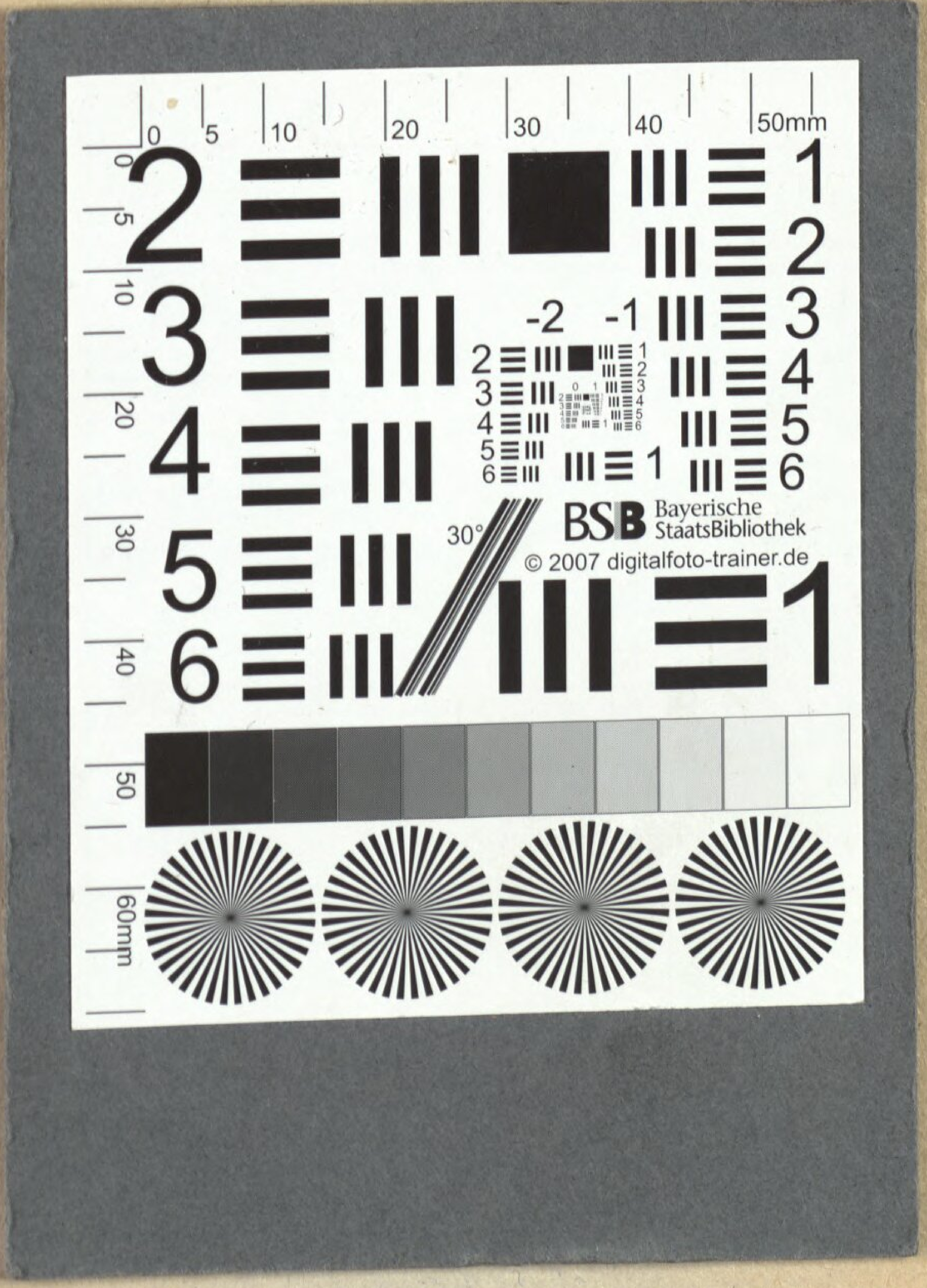
seiner Raserei seyn muß. Dieser Unglückliche wird von ihm in die See gestürzet. Alsdann reiset er Bäume aus der Erde, und zerbircht Felsen. Hilus und Jole sind in Gefahre benfalls ein Opfer seiner Wuth zu werden. Aber seine Kräffte nehmen ab. Geschwächet und matt bittet er seinen Freund Philoctet den Scheiderhaufen anzuzünden, in dessen Flammen er sich stürzet.

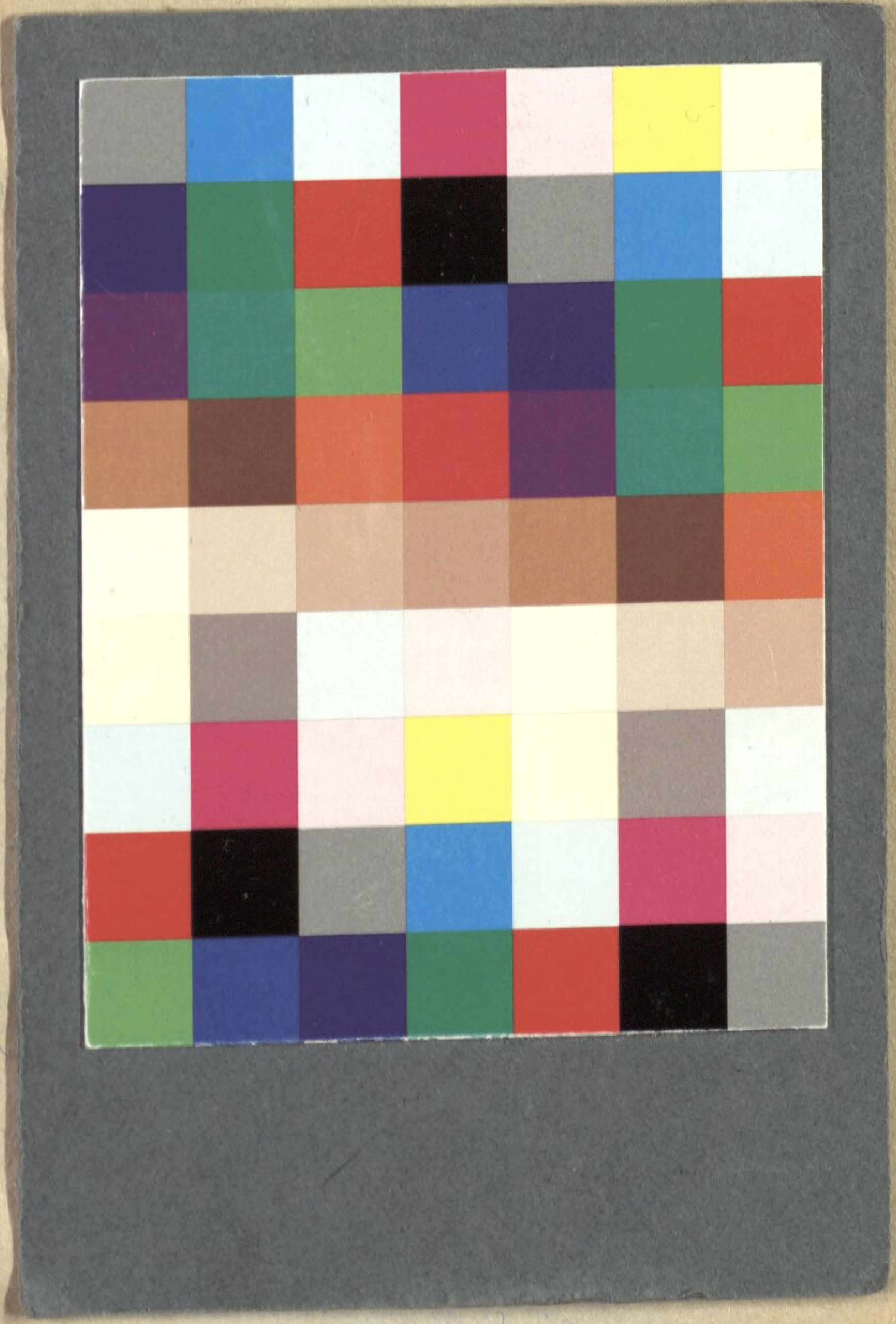
XIV.

Dejanire, welche mit Ungedult auf die Würkung des Gewands wartet, siehet an statt dessen ihren Gemahl in den Flammen. Sie ersticht sich, Hilus fällt auser Sinnen zu ihren Füssen und Jole ohnmächtig in die Arme des Philoctet. Hierauf verschwindet der Scheiterhaufen und Hercules fähret auf einer leichten Wolke gen Himmel. Es eröfnet sich ein Theil des Olymps, von dessen Höhe der belohnte Held den Zurückgebliebenen befiehlet, seine Verklärung zu feyern, und seinen Sohn Hilus mit der Prinzeßin Jole zu vermählen, welches auch sogleich geschiehet.

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Salieri, Antonio

Die Messe zu Venedig eine Operette aufgeführt am Churpfälzischen Hofe 1772

Mannheim [1772]

Slg.Her 1136
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00053798-6
VD18 15290247-001